

# Kreuz- weg- rätsel

Zur Einweihung  
des Kreuzwegs  
von Michaela A. Fischer  
in der Taborkirche  
Freudenstadt



# Ein anderer Kreuzweg - Unser Kreuzweg

Es ist ein Kreuzweg der besonderen Art. Kein Blut, keine Wundmale, kein leidendes Gesicht! Der Weg Jesus zum Kreuz zeigt das Kreuz selbst als zentralen Punkt und den angedeuteten Jesus vor großen grauen Mauern. Das Leiden wird in seiner ergreifenden Intensität nur durch die Körperhaltungen der jeweiligen Figur in ihrer Schlichtheit überdeutlich. Weil sich dieses Leiden uns nur schemenhaft aber dafür umso intensiver erschließt, lässt es uns länger vor den Bildern innehalten.

Und dieses fast meditierende Schauen macht den Kreuzweg zu unserem Kreuzweg. Weil die Künstlerin Michaela A. Fischer keine Gesichtszüge zeigt, können sich die Betrachter mit den handelnden Personen identifizieren und sich selbst reflektieren. Wo bin ich mit meinem Leid, meiner Einsamkeit, meiner erlittenen Ungerechtigkeit, mit meinem Alltag? „Jeder kann es sein, auch ich selbst“, so die Künstlerin.

Ja, es ist auch unser Kreuzweg. Er gibt Anstöße. Er ergreift uns. Er lässt uns nicht allein. Er gibt uns Zuversicht. Farblich-künstlerisch ausgedrückt mit dem Übergang der Farben vom Grau über den Lichteinfall des Gelbs über dem Kreuz bei Station 12 bis zu den leuchtenden Gelbtönen bei Station 15 „Auferstehung“.



Die Station „Auferstehung“ hat ihre eigene Symbolik. Sie ist bewusst größer in den Abmessungen, bejahender in den Farben und der auferstandene Christus, den Betrachtern aufrecht gegenüberstehend, strahlt – gerade in seiner zurückhaltenden, fragilen Darstellung - Befreiung und Hoffnung aus.

## Station 1: Jesus wird verurteilt



In die Ecke gedrängt.  
Zu Tode verurteilt  
Jetzt stehe ich da,  
mein Blick geht zu meinen  
Füßen. Was ist passiert?  
War das jetzt mein Leben?  
Herr, was hast Du vor mit mir?

In die Ecke gestellt.  
Unscheinbar.  
Aufrecht stehend.  
Mitten in der kalten Welt.  
Dennoch:  
Ein Stück Himmel tut sich auf.  
Drückt? Stützt?

Du weißt, es ist so weit.  
Der Tod ist nah.  
Schattenmensch.  
Verborgен und allein.  
Nur noch du und er,  
niemand sonst.  
Wir sind eins. In diesem Moment.  
Verdammt,  
wieso hast du mich verlassen?



## Station 2: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern



Das Kreuz und ich.  
Viel zu groß und schwer steht es vor mir.  
Ich versuche es auf meine Schultern zu nehmen,  
doch die Kraft verlässt mich.  
Es zwingt mich in die Knie,  
ich kann es gerade noch auffangen, bevor es fällt.  
Herr, gib mir die Kraft das Kreuz zu tragen, das mir aufgelastet wird.

### Station 3: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz



Die Last ist zu schwer.  
Ich kann mich nicht mehr aufrecht halten.  
Meine Beine geben unter mir nach.  
Ich falle.  
– Herr, lass diesen Kelch an mir vorübergehen –  
Die Hände am rauhen, dunklen Holz.  
Am Schandmal – am Kreuz.

## Station 4: Jesus begegnet seiner Mutter



Um mich herum kalte Häuserwände ohne Fenster.

Ich bin eingeschlossen oder bin ich ausgesperrt.

Einsamkeit. Leere.

Mittendrin: Die Umarmung Mutter - Sohn.

Kaum zu erkennen.

Mutter, wo bist du?

Wie ein Schwert fällt das Kreuz in das Bild  
und schafft ein Zelt über Mutter und Sohn.

## Station 5: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen



Uvijek postoji netko od vas  
je spreman pomoći.  
Tamo je uvijek netko  
spremni biti s vama.  
Tamo je uvijek netko  
barem spreman da izlije svoj teret  
dio puta.  
Pa podignite pogled i  
potražite svog simona.  
Tvoj je sigurno blizu.  
*[kroatisch]*

Es gibt immer jemand,  
der dir zu helfen bereit ist.  
Es gibt immer jemand,  
der bereit ist, dir nah zu sein.  
Es gibt immer jemand, der bereit ist,  
deine Last zu übernehmen,  
mindestens einen Teil  
deines Weges.  
Daher erhebe deinen Blick und  
suche deinen Simeon.  
Er ist bestimmt dir nah.

## Station 6: Veronika reicht Jesus das Schweißstuch



Halt mich. Halt mich fest.

Tu so ... als wird das jetzt für immer so sein (*Phillipp Poissel*)

Du bist da, ganz nah. Hälst meine Hand das letzte Mal.

Ich spüre deine Hand auf meiner Stirn.

Geh nicht weg, bleib jetzt ganz nah bei mir.



## Station 7: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz



Der nackte Boden  
unter meinen Füßen.  
Die nackte Realität,  
die auf mir liegt.  
Der Druck, die Angst, die  
Schmerzen.

Ich schaff das nicht, es ist zu schwer.  
Warum bin ich nicht schon tot?  
Wie kann ich das Kreuz noch stemmen?  
Das schwarze Holz lastet auf mir.  
Meine Arme drücken gegen den Boden.  
Wie lange halte ich es noch aus?  
Ich muss weiter gehen ...  
Der Schweiß ist getrocknet.  
Meine Kraft schwindet weiter.  
Die Glieder von mir gestreckt sitze ich am Boden.  
Kraftlos.  
– Herr, lass diesen Kelch an mir vorübergehen –  
Die Hände am dunklen, staubigen Boden.  
Am Ende – am Boden.

## Station 8: Jesus begegnet den weinenden Frauen



Mit dem schweren Kreuz auf meinen Schultern stehe ich jetzt da.  
Frauen stehen vor mir und weinen.  
Weinen sie, weil sie meinen Anblick nicht ertragen können?  
Oder, weil sie ahnen, was auf mich zukommen wird?  
Was soll ich tun, was erwarten sie von mir?  
Trösten kann ich sie nicht und meinen Weg muss ich zu Ende gehen.

## Station 9: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz



Der Weg ist nicht mehr weit.  
Ich kann nicht mehr.  
Ich liege am Boden.  
Meine Stirn ruht auf meinem kraftlosen Arm.  
– Herr, lass diesen Kelch an mir vorübergehen –  
Dunkelheit vor meinen Augen.  
Ohne Hoffnung – ohne Kraft.

## Station 10: Jesus wird seiner Kleider beraubt



Jesus liegt zusammengekauert auf dem Boden:  
Wie ein Mensch ohne Wohnung, der nur auf der Straße lebt:  
Man kann ihn nicht übersehen,  
man übersieht ihn nicht und oft.  
Was ihr einem meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt,  
das habt ihr mir getan.  
Jetzt bin ich entblößt.  
Ich kann nicht mehr nach oben schauen.  
Was ist mit mir passiert?  
Was wird auf mich zukommen?  
Ich fühle mich klein und niedergeschlagen.  
Herr, wo bist du?



## Station 11: Jesus wird ans Kreuz genagelt



Mein Blick geht zum Himmel.  
Meine Arme sind ausgestreckt,  
mein Rücken fest am Holz.  
Jetzt liege ich offen vor dir Gott.  
Ich kann nichts mehr ändern,  
nur noch vertrauen.

## Station 12: Jesus stirbt am Kreuz



Hier bin ich. In deine Hände lege ich mein Leben.  
Dein Wille geschehe!

## Station 13: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt



Mama? Mama?  
Es ist vorbei.  
Du hältst mich in deinen Armen.  
Da wo mal Leben war ist jetzt kalt.  
Die Kälte zieht in dein Herz, Mama.  
Ein letztes Mal berührst du mein  
Gesicht, ein gezeichnetes Gesicht.  
Doch nichts kann die Liebe einer  
Mutter beenden.  
Ein Fleisch – ein Blut.  
Geboren bin ich von dir.  
Ein stummer Schmerz  
keine Worte, um zu beschreiben  
unendliche Schmerzen,  
so tief  
keine Gedanken, um zu begreifen  
warum Gott mein Kind rief.  
Ein stummer Schmerz, in meinem  
Herzen  
Ich bin deine Mutter -  
unendliche Schmerzen.

Dopo tanto dolore ecco il silenzio ... e in questo silenzio finalmente posso di nuovo stringerti fra le mie braccia. In me dolore e speranza si intrecciano in quest'ultimo abbraccio e il grigio della lunga agonia lascia ormai il posto ai colori della speranza. Sí, perché io lo so che la morte non è l'ultima parola, no ... l'amore non può morire mai! [italienisch]

Nach viel Schmerz jetzt die Stille ... und in dieser Stille kann ich dich endlich wieder umarmen. In mir sind Schmerz und Hoffnung in dieser letzten Umarmung ineinander verwoben und das Grau des langen Todeskampfes überlässt seinen Platz schon den Farben der Hoffnung. Ja, weil ich weiß, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, nein ...denn die Liebe kann nie sterben!

Mutter, Jünger, Jesus: Eine Einheit.  
Jesus dabei und doch nicht dabei.  
Die Skyline wird klein – verschwindet im göttlichen Licht.  
Das Licht Gottes durchflutet den Raum.  
Das Kreuz drückt nicht mehr – doch es bleibt sichtbar.

## Station 14: Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt



Stille ist eingekehrt.

Nun liegt er da, der heilige Leichnam.

Das Leiden hat ein Ende.

Jetzt ist er weg vom ganzen Trubel der Menschen.

Einsam und doch geborgen liegt er da.

Stille.



## Station 15: Auferstehung Jesu Christi



Auferstehung geht nicht ohne den Stein. Der Stein muss weggerollt werden.



Der Stein führt Jesus zu den Menschen. Er wandert über Stadt und Stein. Jesus stolpert über viele Steine, Steine werden ihm in den Weg gelegt. So erinnert der Stein im Auferstehungsbild an den Weg Jesu und erinnert mich daran, dass die Auferstehung nicht losgelöst ist von der Welt und den Stolpersteinen des Lebens.

Auch mein Leben ist nicht frei von Steinen. Aber ab jetzt weiß ich diese Steine, die mir in den Weg gelegt werden, mit der Passion Jesu zu verbinden:

Aus Steinen können Wege werden  
und andere Steine müssen weggerollt werden.  
Und so nehme ich mit: Den Stein im Auferstehungsbild.  
Als Verbindung zwischen mir und Jesu Auferstehung.

## Über die Künstlerin

**Michaela A. Fischer** studierte nach der Ausbildung zur Holzbildhauerin Kunstgeschichte und Kunstpädagogik an der Kunstakademie in Stuttgart und der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg.

An der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg war sie als Dozentin tätig. Seit 2018 ist sie zweite Stellvertreterin der Vorsitzenden des Kunstvereins der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Zudem ist sie Mitglied in der Kunstkommission für sakrale Kunst der Diözese. 2013 wurde die Bildhauerin und Malerin für den Kunstpreis des Landes vorgeschlagen. Sie lebt in Ilsfeld-Auenstein und arbeitet seit 1986 als freischaffende Künstlerin.

Fischers Werk zeichnet sich durch große Vielseitigkeit, eine hohe Material- und Farbsensibilität sowie ein Gespür für den Umraum aus. Ihre Arbeiten übersetzten die theologischen Inhalte in die künstlerische Sprache der Gegenwart und tragen wesentlich zur spirituellen Raumatmosphäre bei.



Michaela A. Fischer beim Aufbau der Ausstellung "Via Crucis" im Diözesanmuseum Rottenburg.

Wir danken den Unterstützern:

Station 5: Frauen und Männer vom Kirchengemeinderat

Station 13: Band peace

Station 14: Familie Vieth

Bildnachweis:

Foto der Künstlerin: [www.drs.de/profil/glaubenszeugnis/interviews-glauben-heute/passion-kunst.html](http://www.drs.de/profil/glaubenszeugnis/interviews-glauben-heute/passion-kunst.html)

Bilder der Stationen: Diözesanmuseum Rottenburg

Textquellen:

Die Begleittexte wurden vom Kurs der Pastoralassistent\*innen des Jahrgangs 2018/21 der Diözese Rottenburg Stuttgart verfasst.

Einführung Seite 1: Elmar Haug, nach dem Vortrag von Dr. Michael Kessler, Kunstverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Rahmen der Vernissage am 10.2.2019 im Diözesanmuseum Rottenburg

Gestaltung:

Michael Vieth

Herausgeber:

Katholische Kirchengemeinde Freudenstadt

Kirchplatz 3

72250 Freudenstadt

Telefon: 07441/917217

E-Mail: [info@tabor-fds.de](mailto:info@tabor-fds.de)

[www.tabor-fds.de](http://www.tabor-fds.de)



